



Hunderte von Fröschen

Wie war das schön!

Jetzt gerade vor einem Jahr waren wir von einer traumhaften Israel-Reise nach Hause zurück gekommen.

Die Mitreisenden schicken in diesen Tagen Erinnerungsfotos hin und her.

„Das kommt aus einem anderen Leben“, ist der Eindruck im Moment.

Auch unser israelischer Guide Sharon hat geschrieben. Er ist jetzt erst einmal arbeitslos. Er erzählt von den Ausgangsbeschränkungen in Israel und den politischen Entwicklungen. „Es ist zum Heulen!“ denke ich am Abend dieses Tages darüber und über das andere, was mich traurig und wütend und ratlos gemacht hat. In der Nacht erscheint mir Sharon im Traum. Er hält ein Einmachglas in der Hand mit Kaulquappen darin. „Das ist jetzt in Israel das neue Symbol der Hoffnung“, sagt er. Und ich freue mich im Traum: „Ja genau, und daraus werden Hunderte von lebendigen Frösche, die fröhlich quakend in alle Himmelsrichtungen hüpfen!“

Als ich aufwache, ist der Traum noch ganz präsent. Und die Freude ist auch noch da. Als ich einem Freund davon erzähle, meint er: „Na ja, und dann hüpfen die Frösche in die Wüste und vertrocknen.“ Da war ich dann auch wieder in der Realität angekommen. Ja sicher, Frösche haben natürlich im trocken-heißen Israel wenig Chancen.

Und so vertrocknen auch im übertragenen Sinne manche unserer Träume sehr bald, wenn wir sie an der Alltagsrealität messen. „Das geht ja doch nicht!“ „Keine Chance!“

Aber ich lasse mir heute Morgen die Freude nicht verderben. Ich will sie mit in diesen Tag nehmen.

Freude hilft, über das hinauszuschauen, was anscheinend nicht geht.

Sie verleiht uns Flügel. Schon in der Bibel spricht Gott durch Träume mit den Menschen. Mir hat er heute Nacht ein Einmachglas voll Kaulquappen geschickt, damit die Hoffnung in mir wieder aufwacht.



Annette Kleine, 24.3.2020